

hammer, G., H. Kramer und H. E. Wolters: Die Vögel Deutschlands, Artenliste. S. 104, 1964.

Anschrift des Verfassers: W. O. Fellenberg, 5956 Grevenbrück, Petmecke 8.

Einige seltene Moose im Wolbecker Tiergarten

Gisela Koss, Münster — Angelmodde

Der Wolbecker Tiergarten ist ein in der Parklandschaft des Münsterlandes auffallendes Waldgebiet von 450 ha Größe. Er liegt 10 km südöstlich der Stadt Münster. Vor vielen Jahren hat er gerade in biologischen Fachkreisen Aufmerksamkeit gefunden, denn in dem zum Naturschutzgebiet erklärten Abschnitt im nördlichen Teil des Gebietes kommen seltene Pilze und Flechten vor. Von diesen seien vor allem die 16 Arten der Graphideen genannt, die heute nicht mehr alle vertreten sind (nach freundlicher mündlicher Mitteilung Herrn Dr. Füsers, Wolbeck).

Der Wolbecker Tiergarten zeichnet sich durch sehr günstige Feuchtigkeitsverhältnisse aus, bedingt durch die Lage im Bereich des ozeanischen Klimas und den hohen Grundwasserspiegel. Das Wasser staut sich auf den schweren Verwitterungsböden der im Untergrund anstehenden Kreide. Der Oberboden, der aus Sanden und Lehmen der Saale-Vereisung besteht, ist also stark vernäßt. Die Staunässe, die den Forstmann vor Probleme stellt, macht den Wolbecker Tiergarten zu einer Fundgrube zahlreicher Moose. Ich fand allein 83 Arten. In den Gräben, die teilweise kleinen Waldsümpfen gleichen, kommen drei verschiedene *Sphagnum*-Arten vor, unter anderen auch das in Westfalen nicht häufige *Sph. acutifolium* Warnst. non. Ehrh.. In dem Graben, der parallel zum Weg zu dem am Ostrand des Tiergartens gelegenen Bauernhof Marktfort verläuft, wächst auf der rechten Seite ein großes Polster des fiedrig verzweigten Lebermooses *Trichocolea tomentella* (Ehrh.) Dum.. Im Bergland ist dieses Moos häufig, im Flachland dagegen recht selten. An der Brücke, die im Norden des Tiergartens über die Angel führt, wächst auf der linken Seite des südwestlichen Brückenpfeilers in den Mauerritzen die winzige *Gyro-weisia tenuis* (Schrader) Schimp. Grebe schreibt noch 1914, daß diese Art in Westfalen nicht vorkommt. Inzwischen wurde sie jedoch an mehreren Stellen entdeckt. Die letzten Funde stammen laut mündlicher Mitteilung von Herrn Dr. Koppe, Bielefeld, der freundlicherweise die richtige Bestimmung der seltenen Arten bestätigte, vom Botanischen Garten in Münster, wo das Moos an den Mauern eines Gewächshauses verbreitet ist, und von den Baumbergen, wo es

einige Male von Herrn Oberstudienrat Neu, Coesfeld, gefunden wurde. Vielleicht kommt dieses Moos noch häufiger vor, wurde bislang aber wegen seiner geringen Größe nur übersehen. Am westlichen Pfeiler der Brücke, die am Ostrand des Wolbecker Tiergartens die Angel überquert, finden sich an der Seite Rasen von *Syntrichia latifolia* Bruch. Dieses Moos ist nicht nur in Westfalen, sondern in ganz Deutschland selten.

Glücklicherweise erwecken die größtenteils unscheinbaren Moose nicht so die Leidenschaft der Sammler wie andere Pflanzen, so daß die seltenen Arten wohl kaum von der Ausrottung bedroht sind.

Literatur

Grebe, C.: Studium zur Biologie und Geographie der Laubmoose, Hedwigia 59, 1917. — Koppe, F.: Die Moosflora von Westfalen, Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen, I. H. 4, 5. Jahrg., 1934. II. H. 7, 6. Jahrg. 1935. III. H. 2, 10. Jahrg., 1939. IV. H. 1, 12. Jahrg. 1949. — Müller-Wille, H.: Landkreis Münster, Natur — Bevölkerung — Verwaltung, Münster — Köln 1954.

Anschrift der Verfasserin: Gisela Koss, 44 Münster-Angelmodde, Münsterstraße 8

Limnologische Untersuchungen an einem Baggersee in Duisburg

Ingeborg Zobel, Duisburg

In der Zeit von September 1964 bis März 1965 untersuchte ich die „Regattabahn“, einen Baggersee, der um 1920 durch Sand- und Kiesentnahme entstanden ist. Die tiefste Stelle des langgestreckten, etwa 40 ha großen Sees liegt in seinem nördlichen Bereich bei etwa 9 m Wassertiefe. In ihm führte ich meine Untersuchungen durch. Die Ufer fallen steil ab und tragen spärlichen Pflanzenwuchs. Unterwasserpflanzen sind nur an wenigen Stellen zu finden; die Schilfrohrzone fehlt völlig.

Den Grund dieses Sees bedeckt eine dünne Schicht von auswaschbarem Schlamm von dunkelgrauer Farbe, der aber nicht den Charakter von Faulschlamm besitzt. Das liegt wohl hauptsächlich daran, daß die „Regattabahn“ noch ein relativ junges Gewässer und oligotroph ist.

Das von Tack in seinem „Fischereigutachten über vier Baggergewässer im südlichen Stadtgebiet von Duisburg“ festgestellte gute Planktonvorkommen läßt sich auf die starke Durchmischung des